L I S A
oder
DRUNTER UND DRÜBER UND KOPFÜBER
von
MARKUS WEBER

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und der Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

1BH

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH

60

Schweinfurthstraße 60 · D-14195 Berlin (Dahlem)

Telefon (030) 89 71 84-0 · Telefax (030) 823 39 11

info@kiepenheuer-medien.de · www.kiepenheuer-medien.de

P e r s o n e n :

Lisa, 17 Jahre alt

Vater, Bauer

Mutter

Georg, Lisas Bruder

Großvater, ca. 70 Jahre alt

Ruth, Kollegin, 20 Jahre alt

Felix, Student

Karl Schwarz, ca. 40 Jahre alt

Berger, Lisas Chef

Polizist

Gast

Verkäuferin

Berger, Polizist und Gast können von einem
Schauspieler gespielt werden. Alter: Mitte vierzig.

ZEIT: Heute

ORT: Irgendwo

HINWEISE:

Das Stück bewegt sich in fünf Blöcken, quasi fünf Akten: Land - Stadt - Land - Stadt - Land. Die Landszenen sollten so gebaut sein, daß fließende Wechsel möglich sind - also keine harten Brüche. Die Stadtszenen hingegen sollten sich hart und schnell aneinander reihen.

Bei der Darstellerin der Lisa sollte man Klischeevorstellungen von einem Landmädchen vermeiden.

Die Stadt ist für mich nervig und hektisch, während das Land unheimlich, leise und still ist. In der Gegenüberstellung ergibt sich für mich für keinen ein Punktvorsprung. Beide sind in ihrer ureigensten Art zwanghaft und deshalb für Lisa keine Alternativen.

1. Szene

Lisa sitzt unter ihrem Baum.

Sie hat die Schuhe ausgezogen, spielt mit den Zehen.

Sie lehnt am Baumstamm und wiegt sich im Takt der Musik, die aus dem Kassettenrecorder kommt, den sie an einen Ast gehängt hat. Es ist später Nachmittag, große Stille!

Aus der Ferne hört man jemanden "Lisa" rufen!

Lisa reagiert nicht darauf! Die Stimme wird etwas lauter.

Stimme von Vater: Lisa - misten! - Lisa!!

(Lisa dreht langsam den Kopf in Richtung der Stimme, verzicht unwillig den Mund, steht dann aber doch auf, stellt den Recorder ab und nimmt die Schuhe in die Hand und schlendert langsam ab.)

2. Szene

(Georg, Großvater und Vater sitzen um den Tisch, die Mutter rüstet Gemüse. Lisa hilft ihr dabei.)

Georg: Ich geh in die Fabrik!

Lisa: (schaut erstaunt auf Georg.)

Vater: So.

Georg: So hat das hier keinen Sinn. Wenn du mir das Geld für eine Schweinezucht nicht geben willst, muß ich mir's verdienen.

Vater: In der Fabrik?

Georg: Warum nicht? Ich will den Hof nicht so führen wie du. Stillstand ist Rückstand, Vater!

Großvater: Und das heißt Aufstand!

Vater: Ich brauch dich hier!

Georg: Was ich zu tun hab, mach ich nach Feierabend.

Großvater: Der Bub will früh sterben. Laß ihn doch!

Vater: Laß mich in Ruh.

Georg: Einen Traktor brauchen wir auch.

Mutter: Wovon denn?

Georg: Ihr tuts immer so, als wären wir total verarmt.

Mutter: Was wir haben, reicht zum Auskommen!

Georg: Ich will aber nicht so auskommen.

Vater: Dann geh in die Fabrik.